



Chronik unserer Familie

V. Generation

<VIa> Hans v. **BROCKHUSEN (36)**, Sohn des Kurt v. Brockhusen (* 1500, † 1573) (siehe Nr. <Va>) und der Margaretha v. Brockhusen (* 1520, +...) (siehe Nr. <VIh>)

* 1555 in Zoldekow

† 1630

Im Lehnbrief 1575 wird er als minderjährig bezeichnet; 1576 tritt er das Lehen seines Vaters an. (Tit.IX Sect.26 Nr.7 und Tit. XII SEct.10 Nr.1) Starg. Hofger. B 1628, a. Nr.39, Bl.35, und 1703, a. Nr.48 vom Jahre 1573-1576. Im Streit mit seinem etwas 17 Jahre älteren Vetter Adrian (38), mit dem er auf Zoldekow lebte, kam es zu Tötlichkeiten, als Adrian am 19.11.1575 eine Hufe, die zu einem Bauernhofe des Hans im Dorfe gehörte, einziehen und bestellen ließ (Starg. Hofger. B 1631, a. Nr.55). Hans stach Adrian mit dem Spieß in den Schenkel (1632, a. Nr.56). Eine Kommission von Männern, die der Familie nahestanden, schlichtete den Streit. Hans erbte nebst seinem Bruder Jürgen nach Adrians Tode dessen Anteil an Zoldekow (Starg. Hofger. B Nr.1706m a. r.117, Bl.7 vom Jahre 1624, und Nr.1710, a. Nr.34 vom Jahre 1626). Da Hans ohne männliche Erben starb, ging der Besitz auf seinen Bruder über. Er wird erwähnt in den Stargarder Hofgerichtsakten B Nr.1631, a. Nr.55, Bl.18 vom Jahre 1576; Nr.1633, a. Nr.59, Bl.19, vom Jahre 1576; Nr.1665, a. Nr.24, vom Jahre 1590; Nr.1672, a. Nr.51, Bl.17. vom Jahre 1593; Nr.1681, a. Nr.13, Bl.6, vom Jahre 1601; Nr. 1683, a. Nr.76, vom Jahre 1602 ff; Nr.1698, a. Nr.88, von 1619 (darin eigenhändige Beschwerde über seinen Verwalter Lucas Piper); Nr.1710, a. Nr.34, Bl.239, vom Jahre 1626. Ferner in den Lehnbriefen von 1601, 1608, 1618, 1621, 1623 und in der Hufenmatrikel von 1628.

∞ Scholastika v. **KARNITZ** ∞ v. Brockhusen (36001)

To. von Caspar v. Kleist (*..., +...) und der Anna n. n. (*..., +...)

1618

TOCHTER :

1) Anna Sophia v. **BROCKHUSEN** ∞ v. Suckow, * 1609 in Zoldekow, † 1667 in Pegelow (62) (siehe Nr. <VIIa>), ∞ 1629 mit Hans v. **SUCKOW** (∞ 1629) (62001)

<VIb> Jürgen v. **BROCKHUSEN (37)**, Sohn des Kurt v. Brockhusen (* 1500, † 1573) (siehe Nr. <Va>) und der Margaretha v. Brockhusen (* 1520, +...) (siehe Nr. <VIh>)

* 1563 in Zoldekow

† 1637 in Zoldekow

Er heiratete (nach Lpr. auf Margareta von Witte vom Jahre 1618) deren Schwester Catharina von Witte, Tochter von Bernd von Witte und seiner Ehefrau Margaretha (50).
Er überlebte seinen Bruder Hans und besaß um 1630 das ganze gro0e Lehen.

∞ Catharina v. **WITTE** ∞ v. Brockhusen **(37001)** (siehe Nr. <VIIId>)

To. von Bernd v. Witte (*..., +...) und der Margaretha v. Brockhusen (* 1562, +...)

KINDER :

- 1) Margaretha v. **BROCKHUSEN** ∞ v. Köller, * 1602 in Zoldekow **(63)**, ∞ mit Carsten v. **KÖLLER** (* 1618, † 1634) (63001)
- 2) Anton v. **BROCKHUSEN**, * 1605 in Nemitz (Pfungsten) **(64)**
- 3) Hans Georg v. **BROCKHUSEN**, * 1608 in Zoldekow, † 1653(c) **(65)** (siehe Nr. <VIIb>), II.∞ ... mit Elisabeth v. **BROCKHUSEN** ∞ v. Brockhusen (* 1622) **(90)** (siehe Nr. <VIIIc>), I.∞ ... mit Esther v. **BROCKHUSEN** ∞ v. Brockhusen (* 1608, † 1675) **(98)**
- 4) Barbara Sophia v. **BROCKHUSEN** ∞ v. Witte, v. Plötz, * 1609 **(66)**, II.∞ ... mit Ernst Joachim v. **WITTE** **(66001)**, I.∞ ... mit Jacob Bogislav v. **PLÖTZ** **(66002)**

<VIc> Ilse v. **BROCKHUSEN** ∞ v. Köller **(44)**, Tochter des Hippolyt v. Brockhusen (* 1506, † 1548) (siehe Nr. <Vb>) und der Sophia, Sesse v. Vemerren (*..., +...)

* 1547 in Zoldekow

Erwähnung wie **(43)**. Wird als Mutter des Jakob Köller und Schwester der Sophie **(42)** genannt 1610 (Urk. Buch v. Köller, Nr.637).

∞ Heinrich v. **KÖLLER** **(44001)**

1540

1629

SOHN :

- 1) Jakob v. **KÖLLER** **(440011)**

<VIId> Daniel v. **BROCKHUSEN** **(45)**, Sohn des Antonius v. Brockhusen (* 1516, † 1559) (siehe Nr. <Vc>) und der unb. v. Adebar (∞ 1539)

* 1540

† um 1587/9

1559 schon wird er im Lehnbrief als belehnt genannt; 1567 führt er einen Prozess wegen des Kruges in Justin mit seinem Oheim Joachim **(27)** (Starg. Hofger. B Nr.1625, a. Nr.107). 1573 erfolgte der Putsch gegen Zoldekow (vergl. Sophia **(42)**). 1575 wird Daniel zwischen Jürgen **(52)** und Michael **(53)** genannt (Preuß. Staatsarchiv Stettin, Rep.28, Lehnskanzlei, Tit.IX, Sect.26, Nr.7). In der Stargarder Hofgerichtsakte B Nr.1631, a. Nr.55 vom Jahre 1576 werden Riebitz a, Justin f und ein Teil von Zoldekow als Daniels Besitz genannt. In den Justiner Akten findet sich ein Ringsiegel in Papier vom Jahre 1571 auf einer Schuldverschreibung des Joachim von Steinwehr auf Schwenz. In der Stargarder Hofgerichtsakte B Nr.1660, a. Nr.67 vom Jahre 1583 wird Daniel erwähnt, in einer weiteren vom Jahre 1587 wird er als "defunctus" bezeichnet (Starg. Hofger. Nr.1569, a. Nr.83 und 85).

1589 beklagt sich seine Witwe gegenüber dem Herzog Johann Friedrich, dass sie, mit mehreren noch unmündigen Kindern zurückgelassen, von ihren Schuldnern keine Befriedigung erlangen könne (Starg. Hofger. B Nr.1660, a. Nr.67).

Daniel heiratete 19jährig Essa von Knut, Tochter des Joachim Hans von Knut auf Trebenow, mit der er schon im 13.Lebensjahr versprochen war. (Preuß. Staatsarchiv Stettin Mskr.II 3,211).

Ein Totschlag bei Groß Justin 1584

Wie die "Flemmingsche Chronik" I, 1909, S. 51-57, berichtet, empfing Daniel von Brockhusen (45) auf Riebitz am 13. November 1584 mehrere Jagdgäste, die am Strand der Ostsee und Umgebung Enten schießen wollten, darunter Paris Flemming aus Martenthin, etwa 28 Jahre alt, der von einem Besuch bei seinem Bruder Heinrich Flemming in Schwirsen herüberkam und einen Jungen, Jagdhunde und einen Klepper mitbrachte, zu dem ihm Daniel Sattel und Zaumzeug lieh. Nach einer ersten Jagdpartie und dem gemeinsamen Mittagessen traf außerdem noch Christoph Flemming, 18 Jahre alt, ein Vetter des Paris, mit seinen Leuten ein, um teilzunehmen. Bei einem Umtrunk führte der geistig etwas minderwertige Christoph sich über Gebühr unsinnig, flegelhaft und gewalttätig auf, wurde schließlich von Daniel zum Übernachten in Riebitz behalten, um seinen Rausch und Koller auszuschlafen. Am folgenden Tag musste die Jagd wegen schlechten Wetters ausfallen. Und um die Zeit totzuschlagen, wurde vom Frühstück bis gegen 3 Uhr nachmittags weitergesoffen, wobei Christoph Flemming sich erneut in Rempeleien gefiel und nur mit Mühe beruhigt werden konnte.

Beim Aufbruch sprang Christoph auf einen Jagdwagen und fuhr in wildem Tempo nach Schwirsen davon, verfolgt von seinem Vetter Paris zu Pferd, der fürchtete, seine am Fahrzeug angebundenen Hunde würden zu Tode geschleift und erwürgt werden. Als er versuchte, Christoph durch Zurufe zum Anhalten zu bewegen, gab dieser wütend plötzlich ganz nah einen Schuss auf Paris ab, der mit brennenden Kleidern auf dem Feld bei Groß Justin niederstürzte. Bartholomäus Neides, der Justiner Müller, arbeitete gerade auf dem Acker und eilte zu Hilfe. Daniel Brockhusen, der schon halb ausgezogen war, um sich von dem Gelage zu erholen, kam barfuß mit seiner Frau Esther (geb. Knuth aus Trebenow) herbeigerufen. Man schaffte den Verletzten nach Riebitz zurück und sandte zweimal nach dem Pastor Jürgen Blume in Groß Justin um geistlichen Beistand. Dieser lehnte jedoch ab, die Seelsorge zu übernehmen, weil er mit Daniel verfeindet war. Deshalb versuchte der Hausherr, dem Sterbenden aus der Bibel vorzulesen, konnte es aber nicht, da er noch betrunken war. Seine Frau nahm ihm auf Bitten des Paris das Buch fort und las selbst vor, zeitweise abgelöst durch Flemmings Jungen, Magnus von Ungarn. Zwei sogenannte "Ärzte" bemühten sich vergebens, ein Jakob Spiegel, der sich auf das Verbinden verstand, und ein Schneider Georg Neveling, der das Heilen kleinerer Wunden ausübte. In der Nacht ließ sich Paris im Gutshaus ein Fenster ausheben, um den Weg ins Himmelreich zu sehen, und starb am 15. November, einem Sonntag, früh gegen 5 Uhr.

Der Erschossene wurde in Martenthin beigesetzt, während der unsinnige Totschläger nach Polen entflohen, um sich der pommerschen Gerichtsbarkeit zu entziehen. Erst zehn Jahre nach der Tat kam 1594 über Abbitte und Sühneleistung endlich ein Vergleich mit den Angehörigen des Paris zustande. Empört waren auch die Flemmings über das störrige Verhalten des Justiner Pfarrers. Wegen Verweigerung seiner christlichen Amtspflicht erhoben sie gegen ihn im Oktober 1585 förmlich Anklage und verlangten, er solle mit Gefängnis bestraft und danach aus ganz Pommern des Landes verwiesen werden. Was daraufhin erfolgte, weiß man nicht.

Ähnliche Prozesse waren übrigens zu damaligen Zeiten nicht selten; denn 1561 z.B. war Peter Köller, Ehemann der Kunigunde von Brockhusen, bei einem Jagdstreit auf einer Wiese bei Moratz durch Heinrich Flemming mit einem Schuss tödlich verwundet worden. Obwohl der Schütze geltend machte, er habe in Notwehr gehandelt, drang er damit nicht durch, und nach langwierigem Rechtsstreit musste schließlich eine Sühne in Höhe von 1075 Gulden geleistet werden, deren letzte Rate erst 1564 beglichen werden konnte.

(Anmerkung: Bei Personennamen, die nicht einem bestimmten Ort entsprechen, wie z.B. Köller = "der Kölner", d.h. Rheinländer aus dem Erzbistum Köln → mit den von Rhein in Pommern haben sie das Rautenwappen gemeinsam -, oder Flemming = "der Flamländer", war es sinngemäß nicht üblich, ein "von" als vermeintliches Adelsprädikat voranzusetzen. Erst seit dem 18. Jahrhundert begingen liebedienerische Pastoren in ihren Kirchenbüchern diesen Fehler, oft gegen den Willen der betroffenen Geschlechter, die am alten Brauch festhalten wollten.)

Verfasser: Hans Joachim von Brockhusen (518)

To. von Joachim Hans v. Knut (*..., +...) und der (f) n. n. (*..., +...)

KINDER :

- 1) Barbara Sophia v. **BROCKHUSEN (67)**
- 2) Barbara v. **BROCKHUSEN** ∞ v. Köller, * 1561 **(68)**, ∞ mit Hans Bernhard v. **KÖLLER (68001)**
- 3) Ilse v. **BROCKHUSEN**, * 1563, † 1593 **(69)**

Eheschließung vor 1593 mit Hans von Gantzke auf Karnmin (Starg. Hofger. N B Nr.1663, a. Nr.92, vom Jahre 1589 und Nr.1672, a. Nr.51, vom Jahre 1593, Prozess gegen die Vettern Henning **(59)**, Adrian **(38)** und Hans **(36)** .). 1593 war sie verwitwet.

- 4) Conrad Curt v. **BROCKHUSEN**, * 1568 **(70)**

Er wird 1581 als Conradus nobilis Brochhusen genannt, in den Lehnbriefen nicht erwähnt.

- 5) Esther v. **BROCKHUSEN**, * 1572 **(71)**

Der Name ist urkundlich nicht belegt; unter den unmündigen Kindern 1598?

- 6) Margaretha v. **BROCKHUSEN**, * 1576 **(72)**
- 7) Daniel v. **BROCKHUSEN**, * 1582, † 1601 **(73)**
- 8) Anton v. **BROCKHUSEN**, * 1585, † 1665 in vor 1665, aber nach 1650 **(74)** (siehe Nr. <VIIc>), I.∞ 1610 mit Elisabeth v. **KÖLLER** ∞ v. Brockhusen († 1613) **(74001)**, II.∞ 1614 mit Elisabeth v. **WITTE** ∞ v. Brockhusen (∞ 1614) **(74002)**
- 9) Georg v. **BROCKHUSEN**, * 1578 in Riebitz a, † 1621 **(75)**

Im Lehnseid 17.5.1620 wird er als Bruder des Anton **(74)** erwähnt, er soll um 1618 in Kriegsdiensten gewesen sein und da er am 27.9.1621 nicht mehr als belehnt aufgeführt ist, wird er zwischen Mai 1620 und 27.9.1621 gestorben sein.

<VIe> Curt v. **BROCKHUSEN (49)** , Sohn des Joachim v. Brockhusen (* 1518, † 1599) (siehe Nr. <Vd>) und der Catharina v. Glasenapp (*..., +...)

* 1560 in Groß-Justin

† 1630 in Groß-Justin

1595 klagte er mit Henning **(59)** und Jürgen von Köller gegen Valentin Manteuffel zu Broitz. - Pate in Nemitz 18.4.1603. - 1610 führte er als Vormund seiner Ehefrau Margaretha von Plötz einen Prozess gegen Bürgermeister Grosse in Treptow/Rega, dem sie Geld geliehen hatte. In seiner Erwide-

nung nennt Gross Curt seinen Schwager (!). Einen weiteren Prozess in seiner Eigenschaft als Vormund seiner Ehefrau führt er 1613-21 (Stargarder Hofgerichtsakte B Nr.1694, a Nr.42) gegen Hans (36) und Jürgen (37) auf Zoldekow, die Adrian (38) beerbt hatten. eine Schuldurkunde aus dem Jahre 1625 zeigt ein schönes Wappen in Papier: den Fuchs mit drei Sternen; auf einem Abdruck, der dreißig Jahre älter ist, findet sich der Fuchs noch ohne Sterne. 1609 klagt Joachim von Carnitz zu Carnitz gegen Curt wegen einer Originalschuldverschreibung seiner Mutter gegen den verstorbenen Joachim Brockhausen (27) zu Groß-Justin (Stargarder Hofgerichtsakte C Nr.86). 1612 klagt Joachim von Carnitz gegen Curt wegen des Schafstalls zu Groß-Justin und der Straßengerechtigkeit zu Dresow (ebd. C Nr.89, a Nr.4; die Prozessakten enthalten Abschriften aller Lehnbriefe), im gleichen Jahr wegen der Fleischerei auf dem Pustkower See (ebd. C Nr.90, a Nr.18) und wegen rückständiger Pacht (ebd. C Nr.93, a Nr.21). 1613 klagten die Vormünder von Hedwig von Mellin (Witwe des Philipp (35)) gegen Curt und seine Ehefrau (Hofgerichtsakte v. Mellin Nr.80). - Als Belehnt wird Curt in den Lehnbriefen von 1601, 1608, 1618 und 1621 genannt. In der Hofenmatrikel vom Jahre 1628 erscheint er als auf Groß-Justin ansässig. 1632 wird er als verstorben erwähnt. Sein Lehn fiel nach seinem Tode an den Oberhofmarschall Nicolaus (46) zurück.

I. ∞ (f) v. **CARNITZ** ∞ v. Brockhusen (49001)

II. ∞ Margaretha v. **PLÖTZ** ∞ v. Brockhusen (38001)

verm. am 13.4.1609

KINDER :

- 1) Barbara v. **BROCKHUSEN** ∞ v. Adebar, * 1590, † am 7.9.1667 (76) , ∞ mit Caspar v. **ADEBAR** (76001)
- 2) Caspar v. **BROCKHUSEN**, * 1592 in Groß-Justin, † 1630, kurz nach seinem Vater und nach kurzer Ehe. (77), ∞ verm. 1630 mit Margarethe v. **PLÖTZ** ∞ v. Brockhusen (∞ verm. 1630) (77001)

<VI f> Margaretha v. **BROCKHUSEN** ∞ v. Witte (50) , Tochter des Joachim v. Brockhusen (* 1518, † 1599) (siehe Nr. <Vd>) und der Catharina v. Glasenapp (*..., +...)

* 1562 in Groß-Justin

1617 wird sie in der Leichenpredigt auf die Jungfrau Margaretha Witte genannt; die Gerichtsakte v.Br. Nr.14 vom Jahre 1633 berichtet von Margaretha, sie könne wegen Körperfülle nicht reisen!

∞ Bernd v. **WITTE** (50001)

TOCHTER :

- 1) Catharina v. **WITTE** ∞ v. Brockhusen (37001) (siehe Nr. <VIId>), ∞ mit Jürgen v. **BROCKHUSEN** (* 1563, † 1637) (37) (siehe Nr. <VIb>)

<VIg> Caspar v. **BROCKHUSEN** (51) , Sohn des Joachim v. Brockhusen (* 1518, † 1599) (siehe Nr. <Vd>) und der (f) n.n. (*..., +...)

* 1570

† im November 1653

1653 klagt Maria von Damitz, Witwe des Nicolaus von Brockhusen (46), gegen die Erben des Baltzer von Carnitz zu Neides und Moitzow wegen 600 fl., die dieser seinem jetzt verstorbenen Schwes- tersohn Caspar Brockhusen aus der Erbschaft des Matthias Damitz schuldet und die nach dessen To- de auf seinen Vatersbruder Nicolaus übergegangen waren; Stargarder Hofgerichtsakte B Nr.1727, a Nr.69). Er besaß vermutlich Zoldekow c (Leichenpredigt des Franz von Suckow), (Oblatenteller s. Esther (98)).

II. ∞ Esther v. **BROCKHUSEN** ∞ v. Brockhusen (98)

1608

1675

To. von Joachim v. Brockhusen (* 1571, † 1648) und der Catharina v. Plötz (*..., +...)

I. ∞ Hedwig v. **GÜNTERSBERG** ∞ v. Brockhusen (51001)

KINDER :

- 1) Curt v. **BROCKHUSEN** (78), II. ∞ ... mit Scholastica v. **PUTTKAMER** ∞ v. Brockhusen (78002), I. ∞ ... mit Elisabeth v. **MANTEUFFEL** ∞ v. Brockhusen (78001)
- 2) Margaretha v. **BROCKHUSEN**, * 1600 (79)

<VIh> Margaretha v. **BROCKHUSEN** ∞ v. Brockhusen^a (21001), Tochter des Jürgen (Georg) v. Brockhusen (* 1488, † 1542) (siehe Nr. <Ve>) und der Catharina v. Apenburg (*..., +...)

* 1520

∞ Kurt v. **BROCKHUSEN** (21) (siehe Nr. <Va>)

1500 in Zoldekow

1573

So. von Hippolyt v. Brockhusen (* 1458, +...) und der (f) v. Köller (∞ 1498)

SÖHNE:

- 1) Hans v. **BROCKHUSEN**, * 1555 in Zoldekow, † 1630 (36) (siehe Nr. <VIa>), ∞ 1618 mit Scho- lastika v. **KARNITZ** ∞ v. Brockhusen (∞ 1618) (36001)
- 2) Jürgen v. **BROCKHUSEN**, * 1563 in Zoldekow, † 1637 ebd. (37) (siehe Nr. <VIb>), ∞ mit Catha- rina v. **WITTE** ∞ v. Brockhusen (37001) (siehe Nr. <VIId>)

a) Tochter des Jürgen (51).

<VIi> Jürgen Georg v. **BROCKHUSEN (52)**, Sohn des Andreas (Drews) v. Brockhusen (* 1492, † 1565) (siehe Nr. <Vf>) und der Essa v. Schwaan (*..., +...)

* 1538

† 1608

(Xaver nimmt an, dass sein Vater bei der Geburt des Sohnes vierzig, die Mutter etwa zwanzig Jahre alt war). Laut Stargarder Hofgerichtsakte Nr.1627, a Nr.1 und Nr.1628, a Nr.39 hat Jürgen 1573 "auf Justin gesessen", 1589 ebd. Nr.1657, a Nr.41, Bl.12 "auf Lüskow". 1575 wird er schon als belehnt aufgeführt, auch noch 1608. 1601 heißt er "der Ältere" zur Unterscheidung von Jürgen (37). In der oben genannten Urkunde wird Jürgen noch zweimal erwähnt: 1583 unter Nr.26 und 1590 unter Nr.52. 1602 erhält Jürgen vom Herzog den Befehl, vom Bau einer Windmühle abzustehen, da dem Kolzowschen Müller Abbruch beschied u. Br. "auf vier schlechte Pauren eine eigene Mühle anzulegen nicht geziemet" (P.I. Tit.45, Nr.45bb).

Streit um den Kolzower Kirchenstuhl

Jürgen (52) von Brockhusen auf Lüskow geriet 1579 in einen Prozess mit den Brüdern Ewald, Adam und Kurt Flemming, die seine Verhaftung beantragten, weil er ihren Untertan Jost Kruse aus Zirzlaff (auf der Insel Wollin, nördlich Lüskow) auf freier Straße erschlagen habe. Die Sache wurde zwar gütlich gesühnt, führte jedoch nach Jahren noch zu einem gefährlichen Zusammenstoß Jürgens mit dem Sohn des Getöteten. In der für Lüskow zuständigen Kirche zu Kolzow hatte sich nämlich Jürgen ein Gestühl errichtet, das jedoch Adam Flemming durch eine Bretterwand in zwei Teile scheiden ließ.

Dazu erklärte Adam, er habe mit Jürgen und dessen Weibe (Anna geb. Manteuffel) nicht in "einem" Gestühl sitzen wollen, damit Sie nicht "die Nasen in sein Gestühl hängen", um zu erspähen, was er bete oder lese und ihn aus der Andacht bringen. In dem hieraus entsponnenen Prozess seit 1603 weigerte sich Flemming, die Zwischenwand abzureißen, da sie die Aussicht nach Altar und Kanzel keineswegs behindere, wie Brockhusen angab.

Überhaupt sei dieser nicht befugt gewesen, das Gestühl zu bauen, weil die Brockhusen von jeher mit den Vosberg auf Chinnow ein und dasselbe Gestühl benutzt hätten.

Jürgen entgegnete, ihnen sei vom Herzog ausdrücklich der Bau eines besonderen Gestühls erlaubt worden, weil die Vosberg in großem Neid und Hass mit ihnen gelebt hätten. Außerdem könne Adam gar nicht in seiner Andacht gestört werden, denn er wohne in Ribbertow (Kreis Cammin) und besuche die dortige Kirche, nicht die in Kolzow.

Tatsächlich besaß das Gut Ribbertow nur eine seit 1594 erwähnte Kapelle, deren Abbruch 1815 genehmigt wurde, während die Pfarrkirche in Zebbin lag.

Jürgen beklagte sich weiter, daß Adam ihm einen herzoglichen Befehl durch drei bewaffnete Kerle habe zustellen lassen, darunter den Diener Kruse. Dieser habe ihn nach erledigtem Auftrag geduzt und mit trotzigem Worten angesprochen: "Hörste, Brockhaus, sieh, hier habe ich noch einen Brief, den hat mein Junker an Dich geschrieben und mir befohlen, Dir denselben zu überantworten, und lasset Dir Hute und Weide verbieten. Dar sollste Dich nach richten und hast meinen Vater erschlagen; aber ich will es an Dir rächen!"

Dabei habe Kruse das Gewehr von der Achsel genommen und den Hahn gespannt, hätte Brockhusen auch erschossen, wenn nicht dessen Diener und einige Bauern dazwischen gesprungen seien.

Dies sei alles auf Geheiß des Adam Flemming geschehen, der deshalb bestraft werden müsse. Richtig sei allerdings, daß Jürgen durch den Vater Kruse, der ihn schwer gereizt habe, "zu Unglück gekommen sei", aber die Sache sei "verglichen und vertragen, er habe die hohe Obrigkeit abgefunden und dem Diener den Vater teuer genug bezahlt".

Verfasser: Hans-Joachim von Brockhusen (518)

∞ Anna v. **MANTEUFFEL** ∞ v. Brockhusen (52001)

TOCHTER :

- 1) Anna Margaretha v. **BROCKHUSEN** ∞ v. Weier [oder Ilse], * verm. 1570 **(80)**, ∞ mit Jacob v. **WEIER (80001)**

<VIj> Balthasar v. **BROCKHUSEN (58)**, Sohn des Philipp v. Brockhusen (* 1496, † 1577) (siehe Nr. <Vg>) und der Elisabeth Ilse v. Köller (∞ 1536)

* 1535

† 1593

Rittmeister

Da der Vorname Balthasar nur in dieser Linie vorkommt, ist anzunehmen, dass dieser Balthasar der älteste Sohn des Philipp **(35)** ist, obgleich er im Lehnbrief nicht erwähnt wird. Er war 1576 Rittmeister. 1593 wird seine Witwe genannt, die seine Prozesse weiterführt, die wegen der Pferdeankäufe laufen, die er für seinen Feldobersten, den Grafen Karl von Mansfeld, vornehmen musste. Briefe an seine Frau vom Marsch nach dem Rhein sind diktiert, jedoch unterschrieben: "Dein Liebster auf der Welt Balthasar von Brockhausen" enthalten klare Aufträge. 1570 liegt Balthasar in Mainz in Garnison, 1572 in Darmstadt, 1576 in Braunschweig als Rittmeister, (auf der Reise nach Metz, die er auf Befehl seines Obersten, des Grafen Karl von Mansfeld, unternimmt), 1577 in Danzig, 1578 in Prenzlau (Stargarder Hofgerichtakte B Nr.1668, a Nr.64, Bl.14 u. 15 und Nr.1640, a Nr.38, Bl.1; Rep.23 RKG Nr.1323 vom Jahre 1578). Er klagte mit dem Stettiner Bürger Christian Timme gegen Christian Kersensteiner zu Danzig wegen übertriebener Zinsforderung (Staatsarchiv Stettin, Rep.23, RKG. 256).

- ∞ Emerentia v. **GÜNTERSBERG** ∞ v. Brockhusen **(58001)**

TOCHTER :

- 1) Barbara v. **BROCKHUSEN** ∞ v. Hünicke, * 1561 **(81)**, ∞ 1583¹ mit Joachim v. **HÜNICKE** (∞ 1583) **(81001)**

Quellen: ¹Stargarder Hofgerichtsakte B, Nr.1668, a Nr.64, Bl.15

<VIk> Henning v. **BROCKHUSEN (59)**, Sohn des Philipp v. Brockhusen (* 1496, † 1577) (siehe Nr. <Vg>) und der Elisabeth Ilse v. Köller (∞ 1536)

* 1538

† 1610 (K:1616), jedenfalls vor 1618¹

Herr auf Justin b und Riebitz b. Er wird zuerst 1575 im Lehnbrief genannt; 1589 hat er nach eigener Mitteilung gegen die Türken gekämpft. 1590 nennt ihn die Stargarder Hofgerichtsakte, B Nr.1711, a Nr.52, Bl.4, den ältesten der Vettern. 1601 ist er laut Lehnbrief "ausheimisch", 1602 ist er wieder in Justin, ebenso 1603, 1604 und 1608. Er wird ferner erwähnt in der Stargarder Hofgerichtsakte Nr.1672, a Nr.51 von 1593, und Nr.1663, a Nr.92 vom Jahre 1589; RKG M 872 Vol. I; 1612 in der Stargarder Hofgerichtsakte S 379, a Nr.10; dort findet sich eine Einlage vom Jahre 1642, aus der hervorgeht, dass er damals bereits tot war. 1593-1619 läuft ein Prozess Valentin von Manteuffels zu Broitz gegen Curd (49) und Henning v.Br. zu Justin und Jürgen von Köller zu Reckow wegen Geldforderung und Falscheid (Staatsarchiv Stettin, Rep.23, RKG M 54). Wegen einer Bürgschaftsschuld prozessieren die gleichen Parteien (ebd. M 59).

∞ Sophie v. **STEINWEHR** ∞ v. Brockhusen **(59001)**

KINDER :

- 1) Ursula v. **BROCKHUSEN** ∞ v. Mildenitz, * 1561, ?? **(82)**, ∞ mit Hans v. **MILDENITZ** **(82001)**

Von Eickstädtches Familienbuch S.581 behauptet, dass Ursula aus dem Haus Groß-Justin stamme

- 2) Joachim v. **BROCKHUSEN**, * 1571, † 1648, (K. 1654) **(83)** (siehe Nr. <VIIe>), ∞ mit Catharina v. **PLÖTZ** ∞ v. Brockhusen **(83001)**
- 3) Georg v. **BRUCHHAUSEN** [von Brockhusen, genannt von Bruchhausen], * 1573(c) in Groß-Justin, † 1626(c) in Reelkirchen **(84)** (siehe Nr. <VIIf>), I.∞ am 21.10.1604 in Tribsow² mit Sophia v. **STEINWEHR** ∞ v. Bruchhausen († um 1608) **(84001)**, II.∞ 1611 mit Anna v. **VELTHEIM** ∞ v. Bruchhausen († 1663) **(84002)**

Quellen: ¹RKG M 54, ²Kirchenbuch der Pfarre Jassow i.L.



HEIRATSSIEGEL

DER GESCHICHTLICHE HINTERGRUND:

Das Lehnswesen im Mittelalter

Der Begriff Lehnswesen, auch Feudalwesen (→ Feudalismus) oder Benefizialwesen, bezeichnet das politisch-ökonomische System der Beziehungen zwischen Lehnsherren und belehnten Vasallen. Es bildete die Grundlage der hochmittelalterlichen Gesellschaftsordnung der abendländischen Staaten, vor allem aber des Heiligen Römischen Reichs. Auch in anderen Kulturen, insbesondere in Japan (siehe Han für die Lehen und Samurai für die Lehnmänner) entstanden Strukturen, die sich mit dem europäischen Lehnswesen vergleichen lassen.

Im Frühmittelalter bildete sich das Lehnswesen nach dem Vorbild des römischen Klientelwesens und aus dem germanischen Gefolgschaftswesen. Der Lehnsherr, welcher der rechtliche Eigentümer von Grund und Boden oder bestimmter Rechte war, verlieh diese dem Lehnsempfänger auf Lebenszeit. Dafür musste der Lehnsempfänger dem Lehnsherrn persönliche Dienste leisten. Dazu gehörten z. B. auch das Halten des Steigbügels, die Begleitung bei festlichen Anlässen und der Dienst als Mundschenk bei der Festtafel. Beide verpflichteten sich zu gegenseitiger Treue: Der Lehnsherr zu Schutz und Schirm, der Lehnsempfänger zu Rat und Hilfe. Weiterhin waren Lehnsherr und Vasall einander zu gegenseitiger Achtung verpflichtet, d. h. auch der Lehnsherr durfte seinen Lehnsempfänger per Gesetz nicht schlagen, demütigen oder sich an seiner Frau oder Tochter vergreifen.

Oberster Lehnsherr war der jeweilige oberste Landesherr, König oder Herzog, der Lehen an seine Fürsten vergab. Diese konnten wiederum Lehen an andere Adelige vergeben, die sich von ihnen belehnen lassen wollten und oft in der Adelshierarchie unter dem Lehnsggeber standen

Unter Lehen – lat. feudum, feodum, beneficium – verstand man ein Sache (Grundstück, Gut), die dessen Eigentümer (Lehnsherr) unter der Bedingung gegenseitiger Treue in den erblichen Besitz des Berechtigten unter dem Vorbehalt des Anheimfalls an sich selbst übergeben hatte.

Das Lehen beinhaltete ein ausgedehntes erbliches Nutzungsrecht an der fremden Sache, die zugleich zwischen diesem und dem Berechtigten ein Verhältnis wechselseitiger Treue begründen und erhalten sollte. beneficium bezeichnete dabei nicht nur den aktuellen Gegenstand, das Lehen an sich – dieses wurde normalerweise feodum genannt –, sondern auch die damit verbundene Rechtsbeziehung.

Der betreffende Eigentümer war der sogenannte Lehnsherr (Lehnsggeber, dominus feudi, senior), meist der Landesherr bzw. der oberste Monarch. Der Berechtigte war dessen Vasall (Lehnsmann, vassus, vasallus = der Knecht, auch einfach als Lehnsempfänger oder Lehens-träger bezeichnet). Beide schworen sich einen Lehnseid. Die dem Vasallen zustehende Berechtigung näherte sich dem tatsächlichen Eigentum so sehr an, dass man diese als nutzbares Eigentum (dominium utile) und das Recht des eigentlichen Eigentümers als Obereigentum (dominium directum) bezeichnete.

Das Lehen (Lehngut) bestand zumeist aus einem Grundstück oder einem Komplex von Grundstücken, aber auch aus bestimmten Nutzungs- und Abgabenrechten.

Sprachlich hängt der Ausdruck „Lehen“ mit „leihen“ zusammen, bedeutet also so viel wie „geliehenes Gut“ (vgl. heute „Darlehen“), während das Wort „Feudum“ nach Ansicht einiger Etymologen vom lat. fides (Treue), richtiger aber wohl vom altdeutschen feo (das heißt Vieh, dann überhaupt „Gut“) abzuleiten ist.

Den Gegensatz zum Lehen bildete das freie Eigentum, Allod oder Allodium, welches ungefähr dem heutigen Eigentum am Grundbesitz entsprach. (s.a. <http://de.wikipedia.org/wiki/Lehnswesen>)



32. Lehnseid. (Holzschnitt aus Ulrich Tengler „Narrenspeigel“. Augsburg 1512.)